A 574759

CASPARI

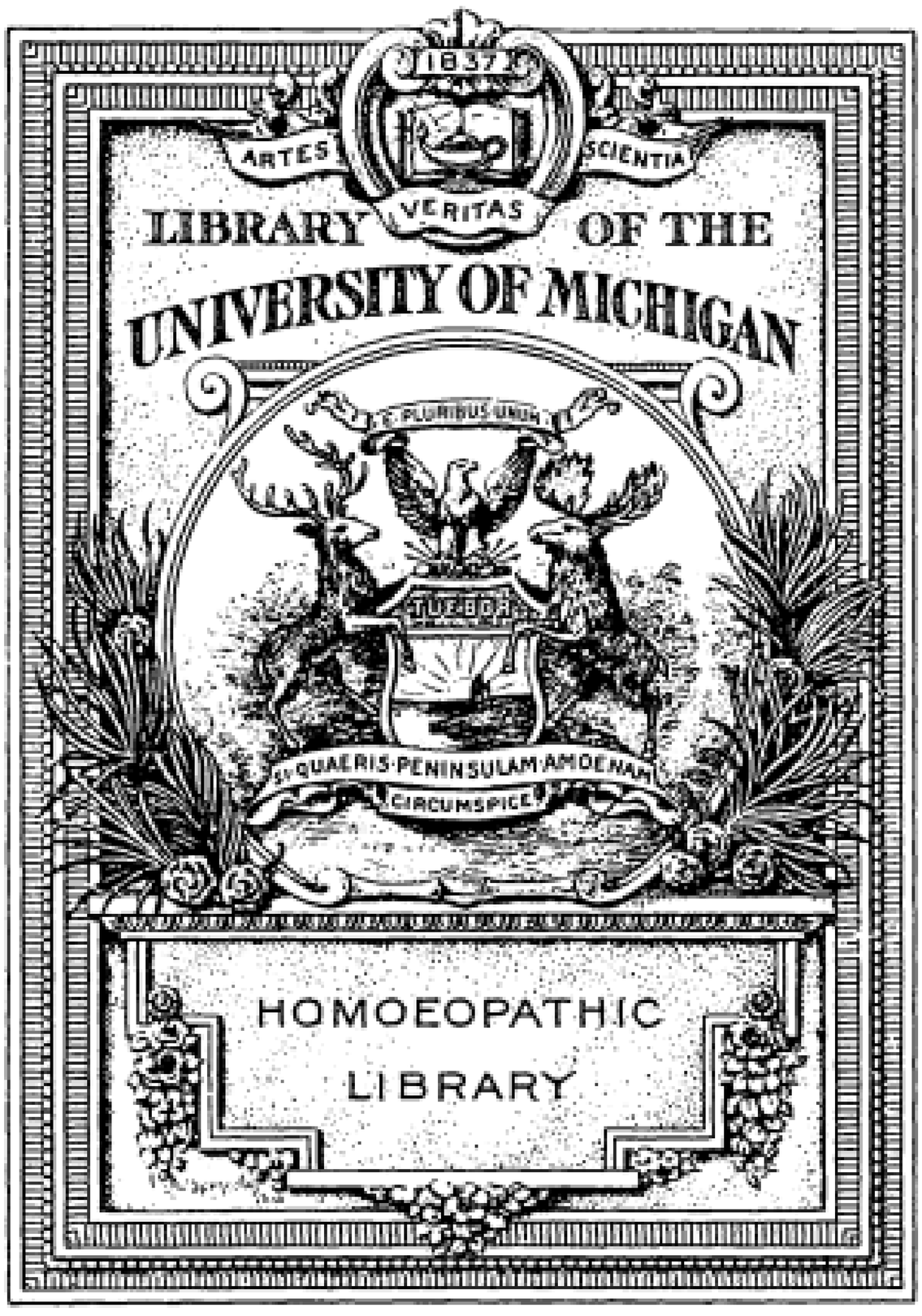
HOMÖO-
PATHISCHER
HAUS- UND
REISEARZT

H610.2
C34
J8

UNIV.
OF
MICH.

Digitized by
UNIVERSITY OF MICHIGAN

Original from
UNIVERSITY OF MICHIGAN



Digitized by
UNIVERSITY OF MICHIGAN

Original from
UNIVERSITY OF MICHIGAN

H610.2
C34
J8

Digitized by
UNIVERSITY OF MICHIGAN

Original from
UNIVERSITY OF MICHIGAN

Digitized by
UNIVERSITY OF MICHIGAN

Original from
UNIVERSITY OF MICHIGAN

Digitized by
UNIVERSITY OF MICHIGAN

Original from
UNIVERSITY OF MICHIGAN

Digitized by
UNIVERSITY OF MICHIGAN

Original from
UNIVERSITY OF MICHIGAN

Homöopathischer

Haus- und Reisearzt.

Digitized by
UNIVERSITY OF MICHIGAN

Original from
UNIVERSITY OF MICHIGAN

Digitized by
UNIVERSITY OF MICHIGAN

Original from
UNIVERSITY OF MICHIGAN

Dr. Caspari's

homöopathischer

Haus- und Reisearzt.

Ein

unentbehrliches Hülfsbuch

für Jedermann,

insbesondere für alle Hausväter,

welche

auf dem Lande, entfernt von ärztlicher Hülfe, wohnen, um sich dadurch ohne dieselbe in schnell entstandenen Krankheitsfällen für den ersten Augenblick selbst helfen zu können.

Herausgegeben

von

Dr. F. Hartmann.

Sechste

VERBESSERTE UND VERMEHRTE AUFLAGE.

Leipzig, 1838.

Baumgärtners Buchhandlung.

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Digitized by
UNIVERSITY OF MICHIGAN

Original from
UNIVERSITY OF MICHIGAN

Vorrede

zur zweiten Ausgabe.

Die wohlwollende Aufnahme, deren dieses kleine Schriftchen unter dem nichtärztlichen Publico sich zu erfreuen hatte, giebt die Veranlassung zu einer zweiten Auflage. Mit Vergnügen übernehme ich die Durchsicht dieser Blätter, theils um die, bei Bearbeitung derselben vom D. Caspari, mit eingeschlichenen Fehler, hinsichtlich der passenden Arznei für den gegebenen Krankheitsfall, zu sichten; theils auch, um dem Ganzen noch einige der wichtigeren und nicht selten vorkommenden Leiden einzuschalten, ohne dem Nichtarzte gerade bei allen die Behandlung derselben in die Hände geben zu wollen, als ihn vielmehr nur mit den auffallenden Eigenheiten und Kennzeichen dieser namhaft gemachten Krankheiten bekannt zu machen, die ihn zeitig genug von der bevorstehenden Gefahr in Kenntniß zu setzen im Stande sind. Zu den neu hinzugekommenen gehören: die Bräune, welche Caspari zwar schon unter diesen Namen mit aufgeführt, aber ein ganz anderes Leiden, nämlich den Brustkrampf der Kinder, fälschlich damit über-

23819

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN
Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

schrieben hatte. Häufig kommen nachtheilige Zufälle durch plötzlich erzeugte Gemüthsbewegungen, z. B. durch Schreck, durch Schreck und Aerger zugleich, durch Gram, bei sehr empfindlichen Subjecten zum Vorschein, gegen welche die Angehörigen gern bald Hülfe schaffen möchten; für diese führte ich deshalb die dadurch hervorgerufenen Beschwerden, als auch die dagegen specifisch passenden Arzneien mit an. Eben so glaube ich durch die Aufführung der charakteristischen Krankheitszeichen des Scharlachfiebers, des Purpurfriesels (durch die Unterscheidung dieser beiden Krankheiten von einander) und der Masern (die alle drei ebenfalls in der Casparischen Ausgabe fehlten), so wie durch die Angabe der dagegen passenden Schutzmittel, mir einigen Dank des Nichtarztes erworben zu haben. — Die so oft gemachte Erfahrung, daß in keiner Krankheit so gern die, zwar wohlgemeinten, aber doch nicht immer guten Rathschläge unwissender Menschen (häufig zum Nachtheile der Kranken) befolgt werden, als in den Leiden der weiblichen Brust: bewog mich, auch hierin meine Erfahrungen, so weit sie mit Sicherheit wiedergegeben werden konnten, mitzutheilen.

In allen übrigen Punkten habe ich bisweilen in einer Note, bisweilen in einigen dem Texte beigefügten Worten, meine Ansichten mitgetheilt.

Leipzig, den 6. Aug. 1829.

Dr. F. Hartmann.

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN
Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Vorrede

zur dritten Ausgabe.

So manche Veränderung habe ich mir bei einer abermaligen Durchsicht dieses kleinen Schriftchens zu machen erlaubt, wie eine Vergleichung dieser mit der letzten Ausgabe den Leser bald überzeugen wird, daß nicht blos die Anordnung des Ganzen, sondern auch die Krankheiten selbst eine wesentliche Reform erlitten haben, wovon ich mir, nach meiner innigsten Ueberzeugung, einen größeren Nutzen für den Laien verspreche, als die früheren Ausgaben ihn bieten konnten. Eine große Erleichterung für das Aufsuchen der verschiedenen krankhaften Beschwerden gewährt unstreitig die alphabetische Anordnung dem Leser. Auch habe ich, nach richtigern Erfahrungen, gegen einige, in den früheren Ausgaben schon abgehandelte Krankheitsformen passendere Mittel angegeben. Behandlungsarten, von deren Zwecklosigkeit, von deren Nachtheil sogar für den Kranken ich mich überzeugte, z. B. die Wasserkur bei der Gicht, habe ich ganz gestrichen, und aus mehren, leicht einzusehenden Gründen, die der Leser im vierten Abschnitte angegeben findet, habe ich

Digitized by
UNIVERSITY OF MICHIGAN
Original from
UNIVERSITY OF MICHIGAN

die Bereitungsart der Arzneien nur theilweise dem Nichtarzte überlassen.

Daß ich einige Stellen aus Herrn Hofrath Hahnemanns Schriften, nicht minder aus dem so gediegenen Aufsatze meines sehr geehrten Freundes, des Herrn Dr. Groß in Jüterbogk: „Ueber das Verhalten der Kreisenden und Wöchnerin, so wie des neugebornen Kindes, in diätetischer und therapeutischer Rücksicht (Archiv für homöopathische Heilkunde; X. B. 2. Heft, S. 33)" fast wörtlich mit anführte, kann mir um so weniger zum Vorwurfe gereichen, da dieses kleine Schriftchen dadurch für den Nichtarzt einen um so größern Werth erhalten hat.

Die Krankheitsformen, die ich dem Laien zur eigenen Behandlung glaubte überlassen zu können, sind in dieser Ausgabe bedeutend vermehrt; doch erinnere ich in diesem Vorworte nochmals recht ernstlich, wie ich es fast bei allen nur einigermaßen bedenklichen krankhaften Beschwerden gethan habe, ja nicht zu lange der eigenen Hülfe zu vertrauen, sondern bei Zeiten die des Arztes mit in Anspruch zu nehmen.

Ich übergebe denn diese neue Ausgabe dem nichtärztlichen Publikum mit dem Wunsche, ihm dadurch nützlich geworden zu seyn, und scheide mit dem frohen Bewußtseyn, das Beste haben fördern zu wollen.

Leipzig, den 18. Juni 1832.

Dr. F. Hartmann.

Digitized by
UNIVERSITY OF MICHIGAN

Original from
UNIVERSITY OF MICHIGAN

Vorrede

zur vierten Auflage.

Der schnelle Absatz der vorigen Auflage machte nach noch nicht vollendetem Jahre eine neue nöthig, bei der ich dießmal keine große Veränderung vorgenommen habe, weil mir eben die günstige Aufnahme dieses Schriftchens den deutlichsten Beweis von der Brauchbarkeit und Nützlichkeit für den Laien gab. Nur einige kleine, unbedeutende Zusätze, wobei ich besonders die wohlgemeinten Rathschläge meines Recensenten berücksichtigte, und eine kurze Angabe der Behandlung der Wechselfieber, so weit ich selbige dem Nichtarzte übergeben zu dürfen für gut fand, habe ich hinzugefügt.

Geschrieben Leipzig, den 16. Mai 1833.

Dr. F. Hartmann.

Digitized by
UNIVERSITY OF MICHIGAN
Original from
UNIVERSITY OF MICHIGAN

Vorrede

zur fünften Auflage.

Dieser neuen Auflage habe ich ein paar der Behandlung des Laien anzuvertrauende Krankheitszustände, eben so einige wichtige praktische Bemerkungen zu den schon in den vorigen Ausgaben bearbeiteten Krankheiten, die keinen Nachtheil stiften können, hinzugefügt und dieses gemeinnützige Buch dadurch um einen großen Theil wieder brauchbarer gemacht.

Zwei Schriften ähnlicher Art sind seitdem erschienen zur Belehrung des Laien, und wie der Herr Dr. Weickart sich ausdrückt: „um eine Lücke in der homöopathischen Literatur auszufüllen.“ Viel eigne Erfahrung scheint dem Herrn Dr. Weickart, als Verfasser des „homöopathischen Arztes als Hausfreund“ nicht zu Gebote gestanden zu haben, wie eine nur oberflächliche Vergleichung seines Buchs mit meiner „Therapie akuter Krankheitsformen“ ersichtlich macht und

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN
Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

den Verfasser von dem Vorwurfe des Abschreibens nicht frei spricht. Doch dieß nur nebenbei. Was soll man aber von einem Arzte denken, der den Laien folgende Krankheiten zur Selbstbehandlung übergiebt, mit denen der Arzt oft genug zu thun hat und bei der umsichtigsten Behandlung doch nicht immer einen unglücklichen Ausgang zu verhüten im Stande ist? Gallenfieber, Typhus, Nervenfieber, Faulfieber, Gehirnentzündung, Herzentzündung, Magenentzündung, Darmentzündung, Leber=, Nieren=, Gebärmutter=Entzündung ꝛc., Kindbettfieber, Hypochondrie und Hysterie, Fallsucht, Schlagfluß u. s. w. Man muß glauben, der Arzt habe nicht überlegt, was er schreibt, oder er treibe mit Menschenleben ein Spiel!

„Der homöopathische Rathgeber für das Haus" von Eleonore Wolff, geb. Hahnemann, ist nach meiner festen Ueberzeugung für den Laien unbrauchbar, da eine Menge noch ganz unbekannter Mittel mit angegeben, und die bekannteren auf ganz oberflächliche Symptome hin zur Anwendung empfohlen worden sind. Wie war aber auch wohl etwas anderes zu erwarten! Menschen, denen alle medizinische Kenntnisse abgehen, können unmöglich die charakteristischen Eigenthümlichkeiten einer Krankheit sowohl, als eines Arzneimittels auffassen, die erforderlich sind, das richtige Resultat für das gegenseitig Entsprechende zu ziehen.

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN
Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Bei jeder neuen Auflage habe ich mir immer die Frage vorgelegt, ob ich diese oder jene Krankheit, die in diesem Buche noch nicht abgehandelt war, wohl noch der Selbstbehandlung des Laien anvertrauen dürfte; mir aber immer ein „Nein" darauf antworten müssen, wenn ich nicht vorsätzlich mir den Vorwurf des Leichtsinns wollte machen lassen. — Daher kommt es, daß dieses Buch weniger reichhaltig ist, als die beiden vorgenannten dieser Art; aber dennoch bin ich gewiß, daß der Laie mir für dieses Wenige, aber Brauchbare, mehr danken wird, als wenn ich ihn durch eine größere Menge nicht zu beurtheilender Krankheitsfälle in Verlegenheit gesetzt hätte.

Leipzig, Ende Juli 1834.

Dr. F. Hartmann.

Digitized by
UNIVERSITY OF MICHIGAN
Original from
UNIVERSITY OF MICHIGAN

Vorrede

zur sechsten Auflage.

Der geehrte Leser wird bei genauer Vergleichung dieser mit der vorigen Auflage einen nicht unbedeutenden Zuwachs neuer Krankheiten, als auch eine speciellere Angabe der charakteristischen Eigenthümlichkeiten in vielen Krankheitsfällen wahrnehmen, wodurch ich diese neue Ausgabe wieder um Vieles brauchbarer für entfernt vom Arzte wohnende Familienväter gemacht zu haben glaube, die es mir gewiß Dank wissen und darum nicht tadeln werden, daß ich nur allmälig sie mit neuen und doch nicht zu schwierigen Krankheitsformen bekannt mache und bei drohender Gefahr auf die Hülfe des Arztes hinweise.

Ich enthalte mich jeder weitern Anpreisung dieses kleinen Schriftchens, dessen Gemeinnützigkeit sich

Digitized by
UNIVERSITY OF MICHIGAN
Original from
UNIVERSITY OF MICHIGAN

hinreichend schon herausgestellt hat. Möge auch diese neue Auflage nützlich sich erweisen in den Händen denkender Menschen! Dieß der herzlichste Wunsch des Herausgebers

Leipzig, im Februar 1838.

Dr. F. Hartmann.

Digitized by
UNIVERSITY OF MICHIGAN

Original from
UNIVERSITY OF MICHIGAN

Inhalts-Verzeichniß.

Seite

Einleitung 1

Erster Abschnitt.

Von der bei homöopathischer Behandlung zweckmäßigen und naturgesetzlichen Diät 4

Zweiter Abschnitt.

Von der Anwendung der homöopathischen Arzneimittel . . . 12

Dritter Abschnitt.

Von der besondern Behandlung einzelner Krankheiten 15

A.

Abortus s. Fehlgeburt.
Aerger 16
Aerger und Schreck zugleich 20
Afterjücken 20
Von Madenwürmern abhängig 23
Alp oder Alpdrücken 24
Andrang des Blutes nach dem Kopfe 26
Andrang des Blutes nach der Brust 29

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Seite

Andrang des Blutes nach dem Unterleibe 31
Angst s. Brustkrampf.
Ansprung bei Kindern 32
Arsenik-Vergiftung 34
Aufliegen 35
Augenentzündung 36
Augenentzündung neugeborner Kinder 37
Augenentzündung von schwerem Zahnen 38
Augenentzündung vom Hineinfliegen eines fremden Körpers 39
Gerstenkorn 39
Katarrhalische Augenentzündung 40

B.

Backengeschwulst 44
Dicker Backen 46
Bandwurm 47
Bauchentzündung 49
Bauchkneipen s. Kolik.
Bauerwetzel (Ohrdrüsenbräune) 50
Betrunkenheit 51
Blähungsbeschwerden 52
Blutaderknoten, auch Krampfader, oder Aderkropf 53
Blutbrechen 53
Bluthusten 55
Blutschwär 57
Blutsturz 58
Bräune 64
Brechen 65
Von Magenverderbniß 65
Von Gemüthsstörungen 67
Von Würmern 68
Ueberfüttern kleiner Kinder 68
Von krankhafter Empfindlichkeit des Magens bei Personen, die überhaupt zu Krämpfen und Nervenzufällen geneigt sind 69

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN
Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Seite

Brechdurchfall (Brechruhr, Cholera) 69
Bruſt, böſe, entzündete 70
Wund- und Riſſigwerden der Warzen 71
Roſenähnliche Entzündungen und Anſchwellungen der Brüſte 73
Bruſtentzündung 75
Bruſtkrampf 76
Steckfluß der Kinder 79
Bruſtkrampf der Kinder 80

D.

Darmentzündung ſ. Bauchentzündung.
Drüſengeſchwulſt 82
Durchfall 83
Von Schreck, Angſt 87
Von Erkältung 87
Von Magenverderbniß 88
Von Aergerniß 91

E.

Eiterung der Augenliderdrüſen ſ. Augenentzündung.
Erbrechen ſ. Brechen.
Erfrieren 91
Froſt in einzelnen Theilen des Körpers 93
Froſtbeulen 93
Ermüdung 93
Erſchütterungen der Bruſt, Quetſchungen 94
Erſchütterung des Kopfes ſ. Andrang des Blutes nach dem Kopfe.

F.

Fehlgeburt oder Abortus 96
Fieber, kaltes, ſ. Wechſelfieber.
Fingergeſchwür, auch Nagelgeſchwür 99

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN
Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Seite

Frieſel 99
Frottwerden, auch Wundſeyn, Wundwerden 102
Froſtbeule ſ. Erfrieren.
Fußgicht ſ. Podagra.
Fußſchweiß 104
Fußverletzung 105

G.

Gehirnentzündung 105
Gelbſucht 107
Gerſtenkorn ſ. Augenentzündung.
Geſichtsgrind ſ. Anſprung.
Geſichtsſchmerz 109
Gicht ſ. Podagra.
Gram 111
Grippe 111

H.

Hämorrhoidalbeſchwerden ſ. Afterjücken.
Hängebauch; ſtarker, dicker Leib 113
Halsentzündung 113
Hautausſchläge im Allgemeinen 116
Hautjücken 117
Heiſerkeit ſ. Katarrh.
Heißhunger, übermäßiger Hunger 118
Herzgeſpann, auch Verfangen der Kinder 119
Herzklopfen 119
Hinken, freiwilliges 120
Hühnerauge, auch Leichdorn 121
Hundswuth, auch Waſſerſcheu 122
Hunger, übermäßiger, ſ. Heißhunger.
Huſten 125

Digitized by
UNIVERSITY OF MICHIGAN
Original from
UNIVERSITY OF MICHIGAN

Seite

K.

Katarrh und Heiserkeit 127
Katzenjammer s. Magen, verdorbener, und Magenkrampf.
Keuchhusten 129
Kolik. Leibschneiden. 131
Von Erkältung, nassen Füßen, unterdrückter Ausdünstung 131
Von Blähungen 132
Von Würmern 133
Von Magenüberladung und Genuß ungesunder Speisen . 133
Hämorrhoidalkolik 134
Beim Monatlichen 135
Kopfgrind 136
Kopfschmerz 138
Von Andrang des Blutes nach dem Kopfe 138
Von Nachtwachen, Schwärmen, Weintrinken, Schlaflosigkeit 138
Von Stuhlverstopfung 139
Von erhöhter Reizbarkeit des Nervensystems 140
Von unterdrücktem Schweiße 140
Krämpfe 140
Krankheiten der weiblichen Brust s. Brust, böse, entzündete.
Kreuzschmerz 146

L.

Leibweh s. Blähungsbeschwerden und Kolik.
Leichdorn s. Hühnerauge.
Lungenentzündung 148

M.

Magen, verdorbener 150
Magenkrampf 154
Katzenjammer 155
Sodbrennen 155
Mäsern 158

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN
Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Seite

Migräne s. auch Kopfschmerz 160
Milchfieber, Milchschauer 161
Mundfäule 162
Mutterblutfluß s. Blutsturz.

N.

Nachwehen 163
Nagelgeschwür s. Fingergeschwür.
Nasenbluten 165
Nesselfieber s. Friesel.

O.

Ohnmachten 166
Ohrdrüsenbräune s. Bauerwetzel.
Ohrentzündung, äußere 168
Ohrenzwang 169
Onanie 170

P.

Podagra, Reißen, Gicht 172
Purpurfriesel, auch Scharlachfriesel, rothes Friesel 181

Q.

Quetschungen s. auch Andrang des Blutes nach dem Kopfe und Erschütterung der Brust 182

R.

Reißen s. Podagra.
Rheumatismus 185
Rose, auch Rothlauf 190
Blatterrose 191
Rötheln 191
Rückenschmerz s. Kreuzschmerz.

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN
Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Seite

S.

Scharlachfieber 192
Scharlachfriesel s. Purpurfriesel.
Schlaflosigkeit 194
Schluckſen 193
Schnupfen 197
Schnupfenfieber 198
Schreck 199
Schreck und Aerger zugleich s. Aerger und Schreck.
Schwämmchen 201
Selbſtbefleckung s. Onanie.
Seitenſtich 202
Spitzpocken 203

V.

Verbrennung 204
Verdorbener Magen s. Magen, verdorbener.
Vergiftung 206
Verſtauchung 208
Verſtopfung 209

W.

Waſſerſcheu s. Hundswuth.
Wechſelfieber 211
Wunden 213
Wundheit der Bruſtwarzen s. Bruſt, böſe, entzündete.

Z.

Zahnen der Kinder 216
Zahnſchmerz 218
Von hohlen Zähnen 218
Von Erkältung 220
Von Andrang des Blutes 220
Von allgemein erhöhter Empfindlichkeit der Nerven . . 221

Digitized by
UNIVERSITY OF MICHIGAN
Original from
UNIVERSITY OF MICHIGAN

Seite

Vierter Abschnitt.

Von der Bereitungsart einiger Arzneien 223

Fünfter Abschnitt.

Von der Aufbewahrung homöopathischer Arzneien 229

Sechster Abschnitt.

Ein paar Worte über die Wirkungsdauer der Arzneien überhaupt 230

Siebenter Abschnitt.

Anweisung zum Gebrauch des Mesmerismus und Magnetismus 236

Achter Abschnitt.

Anweisung für Kranke, ihrem abwesenden Arzte schriftlich eine vollständige Beschreibung ihrer Krankheit zu geben . . . 242

Digitized by
UNIVERSITY OF MICHIGAN

Original from
UNIVERSITY OF MICHIGAN

Einleitung.

Es wäre bei der großen Menge von Schriften dieser Art höchst überflüssig, ihre Zahl mit einer neuen zu vermehren, wenn ich nicht eben dadurch jene zu vermindern und ihren Einfluß auf die Gesundheit der Menschen zu beschränken hoffte. Alle jene Schriften sind allopathisch verfaßt, und wenn so ansehnliche Quantitäten Arznei, als jene Methode vorschreibt, schon in der Hand des Arztes nachtheilig und gefährlich sind, wie viel mehr müssen sie es in der Hand des Nichtarztes werden, welcher dem entstandenen Schaden nicht einmal zu begegnen weiß? Man findet in den mannigfaltigen Hausärzten, Hausfreunden und ähnlichen Volksbüchern die Behandlung der wichtigsten, lebensgefährlichsten Krankheiten vorgeschrieben, die nicht einmal dem geübten Arzte immer gelingt; mit welchem Rechte giebt man sie also dem Nichtarzte in die Hände, welcher die Krankheit gar nicht ihrem ganzen Umfange nach zu beurtheilen und in ihren unendlichen Modificationen zu erkennen im Stande ist? Wird er nicht oft, ohne die bevorstehende Gefahr zu ahnen, im Vertrauen auf die empfohlenen Mittel die schicklichste Zeit zur Hebung eines Uebels vorübergehen lassen und es dadurch unheilbar machen; wird er nicht oft,

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN
Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

durch unvollkommene Ansichten verleitet, ganz unpassende Mittel anwenden, wo eine oberflächliche Aehnlichkeit eines Falles mit einem andern dieß zu rathen schien, und dadurch Schaden anrichten?

Dieß zu vermeiden, übergebe ich dem Publico diese Anweisung, wie man sich nach den Regeln der Homöopathie auf eine durchaus gefahrlose Weise in den gewöhnlichsten Krankheitsfällen Hülfe schaffen kann. Ich sage, in den gewöhnlichsten Krankheitsfällen, denn nur in diesen kann man dem Nichtarzte ohne Gefahr rathen, sich selbst zu helfen; die lebensgefährlichen, in kurzer Zeit einen hohen Grad erreichenden Uebel, die langwierigen, hartnäckigeren Leiden erfordern durchaus den Beistand des Arztes, höchstens kann man bis zu dessen Ankunft einige vorläufige Mittel in Anwendung bringen. Ich werde mich daher hier auf eine Anzahl der weniger bedenklichen, aber häufig vorkommenden Krankheiten beschränken, um derer willen man gewöhnlich nicht leicht nach dem Arzte schickt, die aber doch oft sehr beschwerlich werden. Durch diese Anweisung setze ich meine Leser zugleich in den Stand, so manchem hartnäckigen und zu einem traurigen Ende führenden Uebel vorzubeugen, welches aus der Vernachlässigung eines im Anfange und an und für sich unbedeutenden Unwohlseyns entspringt, wobei ich nur an die Schwindsucht, die aus Schnupfen, an die Gicht, die aus vernachlässigten Rheumatismen, an Krebs und Knochengeschwulst, die aus vernachlässigten Quetschungen entstanden, erinnern will.

Ich hoffe ferner, hiermit einen Beitrag zur Verbreitung einer bessern, naturgemäßern Lebensweise zu geben, indem ich zeige, daß mit scheinbar unbedeutenden Substanzen, die

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN
Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

man wohl gar oft zu den Nahrungsmitteln rechnet, wie Kaffee, Chamillen, Fliederblumen, Fenchel u. ſ. w., ſo viele Beſchwerden geheilt werden können, ſobald man an deren häufigen Genuß nicht gewöhnt iſt, daß aber durch eben dieſe Arzneimittel, wenn man ſich ihrer als Nahrungsmittel bedient, ein Heer von Krankheiten hervorgebracht wird, daß ferner bei der Behandlung der Krankheiten eine weit ſorgfältigere Lebensordnung beobachtet werden muß, als man gewöhnlich thut, und daß endlich eine ſolche regelmäßige Lebensart der beſte Schutz gegen Krankheiten ſelbſt iſt.

Man kennt die Wirkung und Kraft der homöopathiſchen Arzneigaben hinreichend, ſo daß ich darüber nichts weiter hinzuzufügen brauche, als daß eben in ihrer Kleinheit auch ihre Unſchädlichkeit liegt, vermöge deren ſie, wenn der Laie ja einen Mißgriff gethan hätte, wenigſtens keinen Nachtheil bringen und leicht wieder vernichtet werden können. Nichts in der Natur iſt unbedingt Gift, d. h. jedem Geſchöpf unter jedem Verhältniſſe Lebensgefahr bringend, ſondern auch das kräftigſte Mittel wird nur durch ſeine Quantität zum Gifte, gehörig vermindert aber zum wohlthätigſten Heilmittel. Wenn manche Thiere manche Gewächſe nicht freſſen, ſo iſt das noch kein Beweis, daß ſie Gift ſind, denn ſie würden ihnen zwar als Futter, nicht aber in ſehr kleiner Quantität genoſſen ſchaden, und man würde davon ganz falſch auf ihre Unbrauchbarkeit zur Arznei für den Menſchen ſchließen; es iſt nur ein Fingerzeig, daß wir ſie als ſolche ſehr vorſichtig und in geringem Maße gebrauchen ſollen. So wird die Küchenſchelle von Thieren vermieden, für den Menſchen aber iſt ſie, vorſichtig gebraucht, eines der unentbehrlichſten und wohlthätigſten Arzneimittel.

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN
Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Wer aber mit gutem Erfolg Arzneien, und ganz besonders homöopathische, gebrauchen will, der muß eine äußerst sorgsame Diät beobachten, das heißt, er muß Alles vermeiden, was die Wirkung der Arznei stören, verändern oder zunichte machen könnte. Was zu diesen nachtheiligen Einflüssen gehöre, soll im ersten Abschnitte dieser Schrift angegeben werden.

Erster Abschnitt.

Von der bei homöopathischer Behandlung zweckmäßigen und naturgesetzlichen Diät.

Alles, was Arzneikräfte besitzt, ist auch im Stande, die arzneilichen Wirkungen anderer dergleichen Kräfte zu beeinträchtigen und zu vernichten, wenn sie mit einander in Berührung kommen.

Dieß geschieht besonders dann sehr leicht, wenn die eine Arzneikraft der andern an Stärke überlegen ist, mithin vorzüglich bei den kleinen homöopathischen Arzneigaben, wenn mit ihnen zugleich noch ein anderes Mittel auf den Körper einwirkt.

Da nun eine Menge Gegenstände, die der verwöhnte Geschmack des Menschen nach und nach mit in den Kreis der Nahrungsmittel gezogen hat, dergleichen Arzneikräfte besitzen, so ist ihre Kenntniß demjenigen, der sich durch homöopathische Arzneien von seinen Leiden befreien will,

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN
Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

unumgänglich nöthig, damit er sie während einer solchen Behandlung von sich entfernt halten kann.

Es gehören zu diesen nachtheiligen und verbotenen, wenigstens bedingt und nur mit ärztlicher Genehmigung zulässigen Genüssen zuerst unter den Fleischarten: Kalbfleisch (ganz unerlaubt ist es bei Unterleibskrankheiten, erlaubter hingegen bei anderen Beschwerden, doch darf es dann nicht zu jung seyn; auch ist es zweckdienlicher gebraten, als gekocht), Schweine-, Enten-, Gänse-Fleisch (das von beiden letzteren ist Kranken nicht schädlich, wenn die Thiere nicht gemästet wurden). — Pökelfleisch (ist kalt am ersten mit zu erlauben). — Wurst. — Schon in Fäulniß übergegangenes Wildpret. — Zu fette, und mit vieler gebräunter Butter bereitete Fleisch- und andere Speisen; Eierkuchen, harte Eier. (An und für sich haben Eier und Eierspeisen nichts Schädliches, höchstens belästigen sie nur diejenigen, die an schwacher Verdauung leiden.) — Die meisten Fischarten: Aal, Lachs (die Vermeidung dieser beiden Fischarten wird keine zu große Ueberwindung kosten; doch sollte der Kranke ja eine große Sehnsucht darnach haben — was nur bei verwöhntem Gaumen der Fall seyn wird — so kann der Genuß derselben unbedingt, jedoch in geringer Menge, erlaubt werden. Dasselbe gilt von den Austern), marinirte Heringe, Picklinge (diese habe ich in chronischen Krankheiten stets ohne Nachtheil genießen lassen), Stockfisch, desgleichen auch Austern, Krebse, Muscheln. — Gänse- und Schweinefett. — Sehr alter, scharfer und fauliger Käse. —

Zu den naturwidrigen Genüssen gehören ferner: gewürzhafte Kräuter, Samen und Wurzeln, als:

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Sauerampfer, Gartenmelde, Petersilie, Raute, Körbel, Gartenkresse, Brunnenkresse, Krausemünze, Pfeffermünze, Basilicum, Salbei, Thymian, Beifuß, Majoran, Dragun oder Estragon. — Senf, Kümmel, Fenchel, Anies, Coriander, Dill, Wachholderbeeren, Kalmus. — Rothe Rüben, Runkelrüben (diese werden meistens geschnitten, dann getrocknet und gebrannt, als Zusatz zu Korn oder Gerste, statt des Kaffee's, zum Getränk benutzt, und schaden auf diese Art genossen nichts), Petersilienwurzeln, Selleriewurzeln, Pastinakwurzeln, Cichorienwurzeln, Skorzonerwurzeln, Rettig, Radieschen, Meerrettig, Spargel, Hopfenkeimchen, Knoblauch, Zwiebeln, Schalotten, Schnittlauch, Porre, Trüffeln, Champignons, Morcheln. — Kräutersuppen, Kräuterkäse.

Auch unter den Obstarten giebt es einige, deren Genuß nicht erlaubt werden kann, als da sind:

Citronen, Pomeranzen, Oliven, Quitten, Berberitzen, Hollunderbeeren, grüne welsche Nüsse und bittere Mandeln.

Die eigentlichen Gewürze sind ganz zu vermeiden, weil sie eine so kleine homöopathische Arzneigabe in ihrer Wirkung nicht bloß beschränken, sondern letztere sogar unterdrücken. Es sind hierher zu zählen:

Pfeffer, Ingwer, Vanille, Zimmt (beide letztere sehr große Aufregungsmittel der geschlechtlichen Sphäre), Gewürznelken, Kardamomen, Nußkatnuß, Nußkatblüthe, Cayennepfeffer, Zitronat, Kapern, Safran, Citronen- und Pomeranzen-Schaale, Lorbeerblätter, neue Würze an Speisen, Saucen, Getränken, Confitüren, eingemachten Früchten, Gefrornem, — gewürzte Chokolade, gewürztes Backwerk, wozu auch die Obstkuchen zu rechnen sind.

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN
Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Nachtheilige Getränke sind:

Wein (ist in geringerer Quantität den daran Gewöhnten zu erlauben; auch darf er, so wie der Kaffee, von schon älteren Personen nicht mit einem Male, sondern nur allmälig vermieden werden), Cognak, Arak, Rum, Branntwein, Liqueure aller Art, Nekos, Bischof, Punsch, Cardinal, Limonade, Grog. — Kaffee; starker chinesischer und russischer Thee; Theeaufgüsse aus Fliederblüthen, Chamillen, Baldrian, Ehrenpreis, Schafgarbe, Melisse, Pfeffermünze, Quecken, sogenannter Brustthee, Mohnmilch u. s. w. — Mineralwässer, als Selter-, Fachinger-, Geilnauer-, Bitter-Wasser u. s. w. — Biere, welche Zusätze von betäubenden und erhitzenden Kräutern enthalten. Doppelbiere; Biere mit Zusatz von vielem Ingwer, Wachholder und andern Gewürzen. — Vegetabilische Säuren, wie Citronensäure, mit scharfen Stoffen geschärfter Essig und damit bereitete Saucen, Sallate, saure, Senf- und Pfeffer-Gurken, italienische Sallate u. s. w., Kräuteressige.

Zu den die Arzneiwirkung beeinträchtigenden Schädlichkeiten gehören ferner:

Aus arzneilichen Stoffen, z. B. China, Cascarille, Ambra, Holzkohle, Weinsteinrahm u. s. w. zusammengesetzte Zahnpulver, Zahntincturen und Essenzen; — aus Ambra, Moschus, ätherischen Oelen aller Art bereitete Parfümerieen, Pomaden, Seifen, Riech- und Waschwasser; Riechen an Eau de Cologne, Eau de Luce, Naphthen u. s. w. — Räucherpulver, Räucherkerzen, Räucherwasser, Ofenlack; Schwefel und Schwefelhölzchen-Dampf, Kräuter- und wohlriechende Schnupftabacke, stark duftende Blumen, riechende Salben, Pflaster, spanische Fliegen und sonstige innere und

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN
Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

äußere Hausmittel, große Stubenhitze, vieles Sitzen, Schaukeln, langer Mittagsschlaf, Nachtleben, sumpfige Wohnung, dumpfige Zimmer, karges Darben, so wie übermäßige und anhaltende Anstrengungen des Geistes.

Damit nun aber der Kranke, der bei geringen Beschwerden sich einer homöopathischen Selbsteur unterwerfen will, wisse, welche Genüsse ihm erlaubt sind, so führe ich ihm selbige hier ebenfalls namentlich auf, wie die verbotenen, ohne mich dabei auf ein genaueres Detail einzulassen, was zu unnützer Weitläuftigkeit führen würde.

Erlaubte Genüsse unter den Fleischarten:

Wildpret, das noch nicht übelriechend ist, Rind- und Schöpsenfleisch; roher magerer Schinken ohne Pfeffer, Hühner, Truthühner, Perlhühner, Fasanen, nicht allzu junge Tauben, wildes Geflügel, auch nicht zu junges, gebratenes Kalbfleisch, besonders dann, wenn die Krankheit nicht im Unterleib ihren Sitz hat. — Unter den Fischen: Forellen, Hecht, Wels, gewässerte Heringe, dergleichen Sardellen, Karpfen, doch ohne Gewürz, Wurzeln und Essig.

Butter; nicht zu alter Käse ohne Kümmel. — Weiche Eier, Mandel-, Nuß-, Provenceröl. — Ungewürzte und nicht zu fett bereitete Mehlspeisen; Milchspeisen.

Unter den Gemüßen zeichnen sich besonders folgende als ganz unschädlich aus:

Spinat, Schoten, Bohnen, Möhren, Blumenkohl, Welschkohl, Braunkohl, Weißkraut, Rothkraut, Kohlrabi, weiße und gelbe Rüben, Teltower-Rübchen, Radieschen, Sauerkraut, Kartoffeln. — Die verschiedenen Hülsenfrüchte,

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN
Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

als Reis, Gräupchen, Gries, Grütze, Hirse, Spelz, Schwaden, Sago, Salep, Erbsen, Linsen, Bohnen.

In den meisten Krankheiten sind Obstarten erlaubt, und nur bei kolikartigen Beschwerden und Durchfall wird eine Ausnahme damit zu machen seyn. Die vorzüglichsten empfehlenswerthen Obstarten sind:

Pflaumen, süße und saure Kirschen, Aepfel, Birnen, Weintrauben. Himbeeren, Stachelbeeren, Mispeln, Aprikosen, Pfirsichen, Melonen, Apfelsinen, Preußelbeeren, Heidelbeeren (diese, so wie getrocknete Birnen, sind diejenigen Obstarten, die bei Diarrhöen erlaubt, ja in sehr hartnäckigen sogar als gelind stopfend empfohlen werden können), Korneliuskirschen, Erdbeeren; die getrockneten, oder mit reinem Zucker ohne Gewürz eingemachten Früchte dieser Art, so wie bisweilen aus diesen bereitetes Eis, ebenfalls ohne Zusatz von Gewürzen; Obstkaltschalen.

Bei fieberhaften Krankheiten ist es, bis zur besondern Anordnung eines Arztes, zweckmäßig, sich der Fleischspeisen, der grünen Gemüße, der schwerverdaulichen Speisen, wie Erbsen, Bohnen, Linsen u. s. w., zu enthalten, und sich auf Suppen von Fleischbrühe oder von Wasser mit Gräupchen, Gries, Grütze, Reis u. s. w. und auf gekochtes Obst zu beschränken.

Erlaubte Getränke sind:

Reines, oder bis zur angenehmen Süßigkeit mit Zucker, Himbeersaft oder Eigelb, in manchen Fällen auch mit einem geringen Antheile von Wein gemischtes Wasser; völlig reines, nicht zu stark gehopftes, gut ausgegohrnes Weiß- und Braunbier, Luftmalz- und Halbbier, ungewürztes Warmbier, Abkochungen von frischen Aepfeln, getrocknetem Obste,

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN
Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Hafergrütze, Gerste, Reis, Gräupchen, Malz, Cacao und wie Kaffee gebranntes Korn; Rindfleisch-, Hühner- und Taubenbrühe; abgesottene Kuhmilch, Buttermilch, Mandelmilch, die durchaus keine bittere Mandeln enthalten darf; ungewürzte Chocolade.

Leichter, nicht mit schädlichen Saucen bereiteter Rauch- und Schnupftaback.

Zur Reinigung der Zähne bedienen sich Kranke am besten des reinen Wassers mit einer mäßig scharfen Bürste. Da aber doch auch Zahnmedicamente erforderlich sind, auch die Reinigung der Zähne in manchen Fällen nicht blos wünschenswerth, sondern sogar unumgänglich nöthig ist, so weiß es mir der Leser vielleicht Dank, wenn ich ihn auf ein Zahnpulver aufmerksam mache, das in jeder Hinsicht den Forderungen entspricht, auf welche man bei einer homöopathischen Behandlung Anspruch machen muß. Es besteht aus fein gepülverter Brodrinde mit einem ganz geringen Zusatz von Sandelholzpulver.

Eine allzu träge Ruhe muß ein Kranker, wenn sein Uebel es nicht unbedingt fordert, sich nicht gestatten, daher nicht stets das Bett hüten, sondern vielmehr, nach Verhältniß seiner Kräfte, eine mäßige Bewegung oder Beschäftigung vornehmen. Ueberhaupt ist fleißige Bewegung, wenigstens eine Stunde lang, in freier Luft sehr heilsam, besonders in den Stunden, wo die Luft am ruhigsten und wärmsten ist. Bei fieberhaften Krankheiten ist das Innehalten in der Stube, und bei höheren Fiebergraden im Bette nothwendig.

Dieß sind die allgemeinen diätetischen Vorschriften. In bedenklicheren Krankheitsfällen, bei welchen ein Arzt zu

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN
Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Rathe gezogen werden muß, wird dieser nach Maasgabe der Krankheit und der Constitution des Kranken die Abweichungen angeben und eben so über die Zulässigkeit der Gelüste eines Fieberkranken entscheiden.

Wem daran gelegen seyn sollte, etwas Ausführlicheres über die hier blos namentlich aufgezeichneten erlaubten und unerlaubten Genüsse zu lesen, den verweise ich auf folgende zwei diätetische Handbücher:

1) Dr. Caspari's Katechismus der homöopathischen Diätetik für Kranke. Zweite, verbesserte und zeitgemäßere Auflage von Dr. G. W. Groß. Leipzig, Baumgärtners Buchhandlung 1831.
2) Diätetik für Kranke, die sich einer homöopathischen Behandlung unterwerfen; von Dr. F. Hartmann. Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung 1830. (Preis 16 Gr.)

Noch ausführlichere Belehrung, auch in Bezug auf eine naturgemäße Lebensweise für Gesunde, geben folgende zwei Bücher:

1) Diätetisches Handbuch für Gesunde und Kranke, mit vorzüglicher Berücksichtigung der homöopathischen Heilkunst, von Dr. G. W. Groß. Leipzig, bei Carl Heinrich Reclam 1824. (Preis 1 Thlr. 4 Gr.)
2) Handbuch der Diätetik für Jedermann, oder kurze und leichtfaßliche Darstellung der Bedingungen, welche, um einfach und naturgemäß zu leben, zu erfüllen sind, damit die Gesundheit erhalten, die Wiederherstellung von Krankheiten beschleunigt, und ein glück-

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN
Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

liches und hohes Alter erreicht werde. Nach homöopathischen Grundsätzen dargestellt von Dr. F. Hartmann. Leipzig bei Wilhelm Rauck 1830. (Preis 20 Gr.)

Zweiter Abschnitt.

Von der Anwendung der homöopathischen Arzneimittel.

Jedes Arzneimittel heilt bestimmte Krankheitsfälle, daher darf keines mit dem andern willkürlich vertauscht werden.

Seiner eigenthümlichen Kraft zu Folge muß jedes Mittel in bestimmten Gaben gereicht werden: giebt man es in zu großer Quantität, so erhöhet es die Krankheit zu stark und erzeugt unnöthige, ja lästige Nebenwirkungen; giebt man es in zu geringer Dosis, so wirkt es zu schnell, hebt die Krankheit nicht vollkommen, so daß sie wieder beginnt, wenn die Arzneiwirkung vorüber ist, oder wirkt nur auf die hervorstechendsten Zufälle des Uebels. Je reizbarer die Constitution des Kranken, und je heftiger die Krankheit ist, desto schneller und heftiger wirken die Mittel, daher am schnellsten bei Kindern, und verhältnißmäßig bei Frauenzimmern, langsamer bei Erwachsenen, am langsamsten bei bejahrten Personen. Daher erhalten Kinder die kleinsten, Erwachsene stärkere, Bejahrte aber, weil sie meistens zugleich kraftloser werden, wieder etwas geringere Gaben, als jüngere Personen.

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN
Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Jedes Arzneimittel, wenn es genau dem gegenwärtigen Leiden entspricht, bringt bald nach dem Einnehmen eine scheinbare Erhöhung der Krankheit hervor, welche aber weiter nichts ist, als der Kampf der Arznei mit der Krankheit, bald vorübergeht und durchaus keine Besorgniß erregen darf.

Die meisten Arzneien werden am sichersten Abends bei Schlafengehen, entweder ganz trocken, oder mit einigen Tropfen Wasser angefeuchtet, genommen; nur einige wenige Mittel machen hiervon eine Ausnahme, und wirken milder und nicht so tumultuarisch, wenn man sie zu einer andern Tageszeit nehmen läßt, was bei jeder Arznei besonders angegeben werden wird. Bei manchen Mitteln darf man unter einem paar Stunden nach dem Einnehmen nichts Geistiges arbeiten, weil sonst üble Zufälle entstehen, nie aber darf man unter zwei Stunden nach dem Essen einnehmen oder unter einer Stunde nach dem Einnehmen essen. Eben so wenig darf man Abends nach dem Niederlegen noch lesen oder sich sonst munter erhalten.

Man giebt nur eine Gabe der Arznei und läßt diese so lange wirken, bis die auf die scheinbare Steigerung der Krankheit folgende Besserung still steht oder das Uebel wieder zuzunehmen scheint, in welchem Falle dann dieselbe Arznei zum zweiten, dritten, vierten Male gereicht werden kann. Diese Regel ist noch immer gültig, hat aber in der neuesten Zeit einige Abänderung erlitten, indem die Erfahrung gelehrt hat, daß in akuten Krankheiten das passende Arzneimittel um so schneller zu wiederholen ist, je heftiger die Krankheit auftritt, z. B. in Zahnkrämpfen bei Kindern, in sehr lebhaften Entzündungen alle Viertel-, halbe, ganze Stunden.

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN
Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

In einigen Fällen, besonders bei Kindern und Frauenzimmern, erfolgt nicht immer nach dem Einnehmen der Arznei Steigerung des Uebels, sondern ruhiger Schlaf und nach demselben sogleich Besserung. Dieser Schlaf darf durchaus nicht gestört werden.

Manche Mittel bringen Schweiß hervor und heben so die Krankheit, daher derselbe durch Entfernung alles dessen, was ihn zurückhalten könnte, befördert werden muß.

Sehr selten bringt ein Mittel sogleich Besserung ohne alle vorgängige Steigerung, noch seltener aber zuerst Besserung, dann eine geringe Erhöhung der Krankheit und dann erst völlige Genesung zuwege. Man lasse sich also dadurch nicht irre leiten und zu unzweckmäßiger Anwendung einer neuen Gabe Arznei bewegen.

Dagegen bringen einige wenige Mittel bisweilen Wechselwirkungen hervor, d. h. sie heilen die Krankheit nicht vollkommen, sondern erregen neue, den schon vorhandenen gerade entgegengesetzte Beschwerden. Dann giebt man, sobald dieser Umstand eingetreten ist, das Gegenmittel der zuerst gegebenen Arznei, worauf die völlige Heilung erfolgt.

Oft hat man nur nöthig, an die Arznei riechen zu lassen. Dieß empfiehlt sich besonders dann, wenn ein sehr heftiger Schmerz, z. B. der Zähne, des Kopfs, zu beruhigen ist, wenn das Nervensystem des Kranken sehr empfindlich ist, wenn derselbe den Mund nicht öffnen kann, bei Ohnmachten, bei heftigem Erbrechen, wo der Magen in einem sehr gereizten Zustande ist u. s. w., überhaupt bei sehr reizbaren Subjecten und bei hoch gesteigerten Krankheiten.

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN
Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

In Fällen, wo die Krankheitsursache nicht schnell entfernt werden kann, aber heftige Zufälle beseitigt werden müssen, wie z. B. bei'm Zahnen der Kinder, giebt man die allerkleinsten Gaben, die, wenn gleich nur auf kurze Zeit, doch bald helfen, und dann mit dem zunächst passenden Mittel vertauscht werden.

Bei einigen heftigen Schmerzen kann man sich dadurch Linderung während der Arzneiwirkung verschaffen, daß man einen mit dem leidenden in Verbindung stehenden Theil mit einem wollenen Tuche reibt, z. B. den einen Fuß und Arm, wenn der andere krank ist, den Nacken bei Beschwerden am Halse, den Rücken, wenn die Brust leidet, u. s. w. Dieß geschieht besonders mit Nutzen in den Anfällen.

Diese Grundsätze wird der Nichtarzt für die Behandlung hitziger Krankheiten immer hinreichend finden.

Dritter Abschnitt.

Von der besondern Behandlung einzelner Krankheiten.

Ich werde hier immer zuerst den jedesmaligen Krankheitsfall darstellen, dann die Heilmittel und Verdünnungen, welche angewendet werden sollen, folgen lassen, hierauf die mancherlei Abweichungen und die dagegen passenden Mittel angeben, und überhaupt die seit dem Erscheinen dieser vorigen Auflage gemachten Erfahrungen am Krankenbette dem

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN
Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Leser — in so fern sie nicht zu tief in die medizinischen Hülfswissenschaften eingreifen und darum die Gegenwart eines wissenschaftlich gebildeten homöopathischen Arztes erfordern — mittheilen.

Da von der Gaben-Kleinheit einer Arznei die schnelle, heilkräftige Wirkung in Krankheiten abhängt, so finde ich es hier am passenden Orte, zu bemerken: daß es am zweckmäßigsten ist, die gegen die anzugebenden Krankheiten empfohlenen Mittel nicht in flüssiger Form, und wie es noch der verstorbene Dr. Caspari angab, tropfenweise auf Zucker anzuwenden, sondern mit einem solchen Tropfen so viel weiße, beim Conditor zu bekommende, feinste Zuckerstreukügelchen zu befeuchten, als nur immer hinreichen, einen solchen Tropfen aufzunehmen, wo man dann finden wird, daß immer ein paar Hundert dazu erforderlich sind. Von diesen befeuchteten Kügelchen nimmt man auf eine Gabe zwei, höchstens drei. F. bedeutet, daß die Arznei früh genommen werden soll. R. zeigt an, daß das Riechen an die Arznei zur Heilung eines Krankheitsfalles hinreichend ist.

A.

Abortus siehe Fehlgeburt.

Aerger.

Heftiger Aerger äußert oft die nachtheiligsten Wirkungen auf den menschlichen Körper, er kann denselben in Lebensgefahr stürzen, und wenn dieß auch in den seltneren

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN
Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Fällen wirklich geschieht, so entstehen doch um so häufiger die empfindlichsten Schmerzen, Krämpfe, Störungen der Verdauung, des Blutumlaufs, des Schlafes, Gelbsucht, Gallenfieber und ähnliche Zufälle mehr.

Die gewöhnlichsten Erscheinungen, die man nach heftigem Aerger beobachtet, sind häufig folgende: Allgemeine Erhitzung, Unruhe, Zittern, Hitze und Röthe des Gesichts, der Augen; Kopfschmerz, der bald blos eine Seite des Kopfes einnimmt und da empfindlich drückend ist, bald den ganzen Kopf ergreift und einen mehr dumpfen Schmerz darin verbreitet; Herzklopfen; bitterer, galliger Geschmack im Munde, Zusammenlaufen gelbgrünen Speichels, Verlust des Appetits; Vollheit in der Herzgrube, Uebelkeit, Würgen, Erbrechen grüner, bitter schmeckender Flüssigkeiten, Leibschneiden, Durchfall, Schlaflosigkeit, Durst u. s. w.

Man handelt sehr Unrecht, wenn man, wie so häufig geschieht, bei diesen Umständen Brechmittel nimmt, um die sogenannten Unreinigkeiten auszuleeren. Diese Unreinigkeiten werden erst durch den heftigen Reiz, welchen der Aerger auf die Nerven und Gefäße der Leber gemacht hat, hervorgebracht und, als Produkt der Krankheit, von der Natur durch Erbrechen oder Durchfall ausgeleert; es ist also nichts weiter nöthig, als die krankhafte Thätigkeit der Leber zu ihrer gesunden zurückzuführen, um das ganze Uebel zu beseitigen, und künstlich hervorgebrachtes Erbrechen und Abführen muß schwächend und nachtheilig einwirken. Die Unreinigkeiten werden dann von selbst nicht mehr erzeugt, wenn die Leber in ihren gesunden Zustand zurückgeführt ist, und somit hört natürlich auch das Brechen auf.

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN
Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Das einfachste und beste Mittel für diese Fälle sind drei bis vier mit der zwölften Verdünnung von Chamomilla befeuchtete Streukügelchen.

Da nun aber der Chamillen-Thee so häufig als Hausmittel für alle nur mögliche Krankheits-Fälle, namentlich auf dem Lande, benutzt, auch wohl als tägliches unschädliches Getränk genossen wird, wodurch eine erhöhte Nervenreizbarkeit nothwendig erzeugt werden muß, die dann nur eines geringen äußeren Anreizes bedarf, um jene oben genannten Beschwerden herbei zu führen: so wird in diesem Falle die Chamomilla nie als Heilmittel sich erweisen, im Gegentheil den Krankheitszustand verstärken, dagegen aber ein kleiner Theil von der dritten Verdünnung der Roh-Kaffee-Tinktur das ganze Leiden beseitigen.

Wenn nun aber, wie es so häufig in den jetzigen Zeiten geschieht, Chamillenthee und Kaffee täglich genossen werden, und ein geringer Aerger führt die oben genannten Beschwerden herbei: da wird man weder das eine noch das andere Mittel mit Nutzen anwenden können, sondern man bedarf zur Beseitigung dieser Leiden, in den meisten Fällen, die Nux vomica, die man zu einem bis zwei zu der 24sten Verdünnung befeuchteten Streukügelchen giebt. Einige andere Fälle giebt es auch, wo dieses Mittel allein nicht ausreicht, sondern man sich noch der Ignatia amara oder der Pulsatilla, in der 12ten Verdünnung, wird bedienen müssen. — Auch besitzt die Chamomilla die Eigenthümlichkeit, in der kleinsten Gabe, vorzüglich das allzu empfindliche Gefühl für Schmerz oder die allzu lebhafte Afficirung der Gemüthsorgane durch den Schmerz ungemein zu mindern, und daher kommt es, daß dieses Mittel ein ganz

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN
Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN